

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dinstags, Donnerstags und Sonnabends.
Preis vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummern 8 Pf. — Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf. Bei mehrmaliger Insertion entsprechender Rabatt. — Inseraten-Aufnahme bis Abends 5 Uhr des vorhergehenden Tages. — Reclamen im Redactionstheil pro Zeile 20 Pf. — Geeignete Beiträge sind stets willkommen.

N^o. 40.

Dinstag, 1. October

1878.

Die **Communanlagen** und die **Ablösungsrenten** auf den 3. diesjährigen Termin sind bis zum **5. October d. J.** anher zu bezahlen.
Stadtsteuer-Einnahme Waldenburg, am 26. September 1878.

Das auf das **dritte Vierteljahr 1878** fällige **Schulgeld** ist längstens bis zum **15. October a. o.** an hiesiger Rathsexpeditiionsstelle zu bezahlen.

Schulkassenverwaltung Waldenburg, den 30. September 1878.

Diebstahlsbekanntmachung.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. sind aus dem **Frische'schen Gasthose zu Callenberg** nach zuvorigem Einsteigen verschiedene Gegen-

stände, als: ein mit schwarzem Lüstre gefütterter Gummimantel, ein Paar rindslederne sog. Kanonenstiefel, ein schwarzes Kaschmirkleid mit einer Plüßesalbel und dergleichen kleiner Küche, sowie viertheiligem Rücken mit Passepoil, ein neuer gelbgemusterter Frauenrock mit graumelirtem Schweif, eine neue graue Tuchjacke mit grauem Lüstrepassepoil, ein Frauenrock von blauem Lüstre mit altem gelben Schweif, ein casinetähnlicher blauer, inwendig schwarzer Frauenrock, 1 1/2 m. brauner Plüsch, ein neuer roth und weiß carrirter Bettüberzug, ein weißwollenes Tuch mit Fransen und circa 50 Stück Cigarren gestohlen worden.

Zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen veröffentlicht man dies hiermit.

Waldenburg, den 25. September 1878.

Fürstlich Schönburg'sches Gerichtsammt.
Martini.

M.

Politische Rundschau.

*Waldenburg, 30. September 1878.

Die erste Lesung des Socialistengesetzes ist am 27. September beendet worden. Bezüglich der Beschwerde-Instanz (§ 19) ist folgender Antrag angenommen worden, der nunmehr die Grundlage für fernere Verhandlungen bilden wird: „Zur Entscheidung der auf Grund dieses Gesetzes erfolgenden Beschwerden wird eine Commission von neun Mitgliedern gebildet. Der Bundesrath wählt vier derselben aus seiner Mitte, die übrigen fünf aus der Zahl der Mitglieder der höchsten Gerichte des Reichs oder der einzelnen Bundesstaaten. Die Wahl dieser fünf Mitglieder erfolgt für die Zeit der Dauer dieses Gesetzes und für die Dauer ihres Verbleibens in richterlichem Amte. Der Kaiser ernennt den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus der Zahl der Mitglieder. Die Commission entscheidet in der Besetzung von 5 Mitgliedern, von denen mindestens drei zu den richterlichen Mitgliedern gehören müssen. Vor der Entscheidung über die Beschwerde ist den Betheiligten Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Begründung ihrer Anträge zu geben. Im Uebrigen bestimmt die Commission ihre Geschäfts-Ordnung selbstständig. Die Entscheidungen erfolgen nach freiem Ermessen und sind endgültig.“ Nach der Regierungsvorlage hatte der Bundesrath aus seiner Mitte einen Ausschuß von 7 Mitgliedern zu ernennen, welcher die Entscheidungen im Namen des Bundesraths zu erlassen hatte. Dem gerechtfertigten Verlangen des deutschen Volks auf den Schutz des richterlichen Urtheils bei behördlichen Maßnahmen ist mit der Annahme des obigen Antrages einigermaßen Genüge geleistet worden, ob aber die Regierungen diesem Antrage zustimmen werden, ist noch zweifelhaft und könnte es wohl möglich sein, daß an dieser Klippe das Zustandekommen des Socialistengesetzes scheitert, der Reichstag in Folge dessen erneut aufgelöst wird und wir abermalige Reichstagswahlen vorzunehmen hätten. Einen zweiten streitigen Punkt wird die Giltigkeitsdauer des Socialistengesetzes abgeben, die bis zum 31. März 1881 gehen soll. Erweist sich das Gesetz als wirksam, was erst durch die Erfahrung entschieden werden wird, so ist nicht abzusehen, warum denn im Jahre 1881 der socialistischen Agitation wiederum freier Lauf gelassen werden soll, erweist es sich als unwirksam, oder gar als schädlich, so wird jedenfalls die Regierung selbst die Aufhebung des Gesetzes eher beantragen. Der Zeitraum bis zum Jahre 1881 ist unzweifelhaft zu kurz gegriffen, um der socialistischen Propaganda nachhaltig entgegenzutreten zu können und es wird deshalb zwi-

sehen Reichstag und Bundesrath noch manchen Schritten der Vereinbarung bedürfen.

Der Kaiser hat in Köln am 26. September der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. beigewohnt und sich darauf nach Baden-Baden begeben, wo er nebst der Kaiserin am 28. September Abends 9 Uhr eintraf. Baden-Baden war auf das Prachtvollste erleuchtet und die Bevölkerung der Stadt und Umgegend in großen Massen auf den Straßen. Ueberall wurden die Majestäten mit endlosem Jubel begrüßt. Der Kaiser wird wahrscheinlich nach Versicherung der „D. Reichs-Corr.“ Mitte October in Babelsberg Wohnung nehmen und dann auch die sämtlichen Regierungsgeschäfte wieder persönlich leiten.

Fürst Bismarck ist in der Nacht zum 29. September aus Varzin in Berlin wieder eingetroffen.

Der Gesamtvorstand des Reichstags hat nach einem Beschlusse im Plenum eine Adresse an den Kaiser gerichtet, in welchem in Bezug auf die wiederholten Mordanschläge auf den Kaiser dem Dankgefühl gegen Gott für die Erhaltung des theuren Lebens, der schweren Trauer in den deutschen Herzen, den Glückwünschen des Gesamtvorstandes des Reichstags und der Hoffnung, daß der Kaiser schon in nächster Zukunft seine Kraft und Frische zum Heile des Reichs wieder gewinnen werde, Ausdruck gegeben wird. Darauf ist eine kaiserliche Antwort eingegangen, in welcher der Kaiser seinen Dank ausspricht und auf den Ernst dieser Zeit hinweist, ein Jeder in seinen Verhältnissen müsse dahin trachten, daß die Gefahren, die der sittlichen Ordnung und der staatlichen Sicherheit drohen, abgewendet werden, wozu das dem Reichstag vorliegende Gesetz den Weg finden soll.

Die Post- und Telegraphenverwaltung hat im Etat pro 1879—80 wiederum bedeutendere Erweiterungen des Telegraphennetzes in Aussicht genommen, und zwar durch Ausführung neuer Linien und Leitungen, beziehungsweise durch Einrichtung von 800 neuen Telegraphenstationen. Auch sollen bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen sein, um die Ausführung der beabsichtigten Anlagen sofort in Angriff zu nehmen, sobald die für diesen Zweck erforderlichen Geldmittel durch den Reichstag bewilligt worden sind.

Das Schreiben des Papstes an Cardinal Nina kann als wichtiges Aktenstück nicht genug gewürdigt werden. Dasselbe ist jetzt allen Nuntien zur Ueberreichung an die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, mitgetheilt worden, mit

der Weisung, die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Verhältnisse hinzulenken, in welchen sich das Papstthum bezüglich der Ausübung seines geistlichen Amtes befindet. Da nun auch der Münchener Nuntius Msgr. Masella dies Schreiben der beierischen Regierung überreichen muß, wird dieselbe es ohne Zweifel auch nach Berlin übermitteln, und damit wären dann die Verhandlungen aus dem Stadium der vertraulichen Vorbereitungen in dasjenige des amtlichen Gedankenaustausches gerückt. In katholischen römischen Kreisen wird versichert, daß das Schreiben des Papstes an den Cardinalstaatssecretär Nina infolge einiger Hindernisse veröffentlicht wurde, welchen die Verhandlungen mit Deutschland begegneten, wegen des Mißtrauens der deutschen Katholiken gegen die Regierung und wegen des Mißtrauens der Abgeordneten des Centrums, welche die Unterhandlungen nur für einen Vorwand hielten, um sie zu bewegen, mit der Regierung zu stimmen. Die Veröffentlichung des Schreibens hatte sonach den Zweck, die Katholiken und die Abgeordneten zu überzeugen, daß die Unterhandlungen ernst gemeint sind.

Vom Occupationschauplatz meldet Feldzeugmeister Herzog von Württemberg aus Lwino unterm 28. Septbr.: Am 26. gelang die Cernirung von Lwino nach einem sehr beschwerlichen Marsche. Am selben Tage machte der Gegner einen erfolglosen Versuch nach Glamatsh zu entkommen. Am 27. war der Cernirungskreis vollkommen geschlossen und es wurde mit der Beschließung begonnen. Die feindlichen Vortruppen wurden allseits nach kurzem Kampfe in die Befestigungen und die Stadt zurückgeworfen. Infolge der mörderischen Wirkung des Artilleriefeuers und der Gewinnung naher Positionen durch unsere Truppen erschien eine Deputation mit dem Anerbieten einer Capitulation. Um 9 Uhr Vormittags wurde auf dem Thurme des oberen Castells die kaiserliche Flagge gehißt. Unsere Trophäen sind bedeutend, die Verluste sehr gering. — Andrassy glaubt übrigens, den österreichischen Delegationen die Occupation als eine bereits vollzogene Thatsache hinstellen zu können. Man werde ihm nur vorwerfen können, dieselbe habe unerwartet große Opfer erheischt, allein diese seien zur Sicherung des Friedens an den Grenzen nothwendig gewesen.

In den höchsten Kreisen Petersburgs ist dieser Tage eine Broschüre des sogenannten Revolutionscomité's verbreitet, deren Titel lautet: „Die lebendig Begrabenen,“ und deren Inhalt nach dem „Deutschen Montagsbl.“ die sämtlichen bis jetzt erschienenen revolutionären Pamphlets an dreisten und äußerst aufregenden Raisonnements

bei Weitem übertrifft. Zweck dieser Broschüre ist, die „Gesellschaft“ mit der Art und Weise vertraut zu machen, in welcher die politischen Gefangenen in den Kellern der Peter Pauls-Festung seitens der Anstalts-Beamten gemißhandelt und gequält werden. Es werden in der Broschüre der Regierungsbeamten solche Grausamkeiten nachgesagt, daß unsere Feder sich kräut, dieselben auch nur in abgeschwächter Form wiederzugeben. Zum Schluß stellt das Comité der „Gesellschaft“ folgende Alternative: Entweder sich den Socialisten anzuschließen und gemeinschaftlich mit denselben dem „Treiben der Regierung“ ein Ende zu machen, oder aber „dem Dolche der Revolutionäre zu verfallen.“ Die Broschüre ist in Petersburg gedruckt (in einer sogenannten „Freien, d. i. geheimen Buchdruckerei“). Ferner wird daselbst bekannt gemacht, daß vom 1. October d. J. in Petersburg eine revolutionäre Zeitung, unter dem Titel „Land und Freiheit“ erscheinen wird. Der Preis derselben soll jährlich 6 Rubel betragen. Die Abonnenten sollen das Abonnement entrichten und die Zeitung geliefert erhalten, ohne jedoch zu wissen, wo dieselbe gedruckt und durch wen sie ausgetragen wird. Wahrlich, eine staunenerregende geheime Organisation!

Ein für den im russischen Volke herrschenden Mangel an Rechtsgefühl bezeichnender Vorfall, der sehr an die Affaire Saffulitsch erinnert, spielte sich unlängst in Moskau ab. Russische Blätter melden nämlich, daß am 12. d. M. vor dem Moskauer Schwurgerichte die 23jährige Alexandra Paulowna Wenekfa, die Tochter eines russischen Staatsrathes, des Mordversuchs angeklagt gewesen ist. Das Mädchen beabsichtigte den gefürchteten Staatsprokurator Przewalski zu tödten, hatte aber irrtümlicher Weise den Stellvertreter desselben, Namens Prozorowski, welchen sie für den Prokurator angesehen hatte, mit einem Revolvergeschosse schwer verwundet. Die Geschwornen haben die Angeklagte einstimmig freigesprochen und im anwesenden Publikum fehlte es darob nicht an lärmenden Beifallsbezeugungen für die befreite Verbrecherin und ihren Verteidiger.

Es wird leider immer klarer, daß Mehemed Ali das Opfer einer gegen ihn gerichteten Intrigue geworden ist. Seit seiner Congreßthätigkeit hat sich die Zahl seiner Gegner erheblich vermehrt, und da dieselben beim Sultan großen Einfluß besitzen, brachten sie es dahin, daß Mehemed Ali zu den aufrührerischen albanesischen Stämmen geschickt wurde; gerade bei diesen ist sein Name noch schlecht angeschrieben, da er vor vier Jahren gegen die Rebellen mit großer Energie aufgetreten war. Man wollte zwar mit dieser Intrigue nicht sein Leben bedrohen, sondern man hoffte, daß er bei den aufständischen Albanesen nichts ausrichten und daß ein derartiger Mißerfolg die volle Ungnade des Sultans nach sich

ziehen würde. Suleiman Pascha dagegen, über den noch vor einem Kriegsgerichte verhandelt wird, hat plötzlich gegründete Aussicht, freigesprochen zu werden, trotzdem er vor Jahresfrist den Befehlen seines Vorgesetzten (Mehemed Ali's) ununterbrochen Trost bot, der durch seine wahnsinnigen Frontalangriffe gegen den Schipkapas nutzlos Menschen opferte, und dadurch schon seine Schuld unzweifelhaft ist. Und Hussein Sabri Pascha, der Ardahan nach Möglichkeit verteidigt hatte, erleidet die über ihn verhängte Degradation auf ausdrücklichen Befehl des Sultans — vor versammelter Mannschaft. Ihm fehlte leider die in der Türkei unentbehrliche Protection. Traurige türkische Wirthschaft.

Zu der englisch-afghanischen Frage ist folgende Depesche vom 27. September aus London eingegangen: Wegen der afghanischen Angelegenheit ist der Cabinetsrath zu einer Sitzung auf nächste Woche einberufen worden. Es verlautet, der Premier Earl Beaconsfield sei leidend; sein Gesundheitszustand soll überhaupt ein unbefriedigender sein. Die Tagespresse fährt fort, Rußland wegen des Verhaltens des Emirs von Afghanistan in Mitleidenschaft zu ziehen. Die „Times“ meint, England werde sich begnügen, Rußland, dessen Verhalten ein unfreundliches, obschon kein offen feindseliges sei, von Afghanistan zu excludiren. Die „Times“ meldet aus Kalkutta, daß weitere Regimenter Marschordres empfangen haben. Nach Meldungen des „Standard“ aus Bombay findet ein Vormarsch auf Kabul nicht unverzüglich Statt, weil erst die Neutralität der Bergstämme gesichert werden soll. Ein Vorrücken von Duettah auf Kandahar steht indes zu erwarten, sobald eine hinreichende Streitmacht beisammen ist. Der Einmarsch einer englischen Armee in Afghanistan wird trotz der umfassenden Vorbereitungen der Armee und Marine kaum vor dem Frühlinge stattfinden können, daß im Winter ein Vordringen in den Bergen unmöglich ist.

Aus dem Muldenthale.

* Waldenburg, 30. September. (Vom Oberpfarramt.) Die Einführung unseres neuen Pfarrers, Herrn Dr. Schumann aus Beiersdorf bei Löbau, in sein neues Amt hier wird am 3. November stattfinden.

* — (Im telegraphischen Verkehr mit Rußland) kommt vom 1. October d. J. ab der Worttarif zur Einführung. Darnach wird bei den deutschen Telegraphenanstalten im Verkehr mit dem europäischen Rußland für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen eine Grundtaxe von 0,40 M., eine Worttaxe von 0,30 M. erhoben. Im Verkehr mit den außereuropäischen russischen Ländern kommt die Grundtaxe nicht zur Erhebung. Die Wortgebühr beträgt

Vom Tanze fatiguit — Damen vom Stand werden grundsätzlich nicht ermüdet — trat sie in Begleitung des Mannes, der ihr wie ein Schatten folgte, auf den von dichtem Reblaub geschützten Balkon. Zu ihren Füßen lag die majestätische Stadt und das sanfte Licht des Mondes, welches die liebliche Nacht erhellte, stahl sich nur hie und da, wenn der laue Wind die Blätter bewegte, durch die Zwischenräume, gleichsam als wolle er, der verschwiegene Freund in Liebeslust und Liebeschmerz, Zeuge des traulichen Geflüsters sein, das nur mitunter durch die rauschende Musik unterbrochen wurde. „Sie sind langweilig heute Abend, lieber Graf,“ sagte Contessa Theresia mit einem schelmischen Lächeln, „erzählen Sie mir etwas — der Abend ist so schön und der Salon so heiß, daß ich lieber hier sitze.“

Graf Hugo konnte Worten, die aus diesem Munde kamen, nicht widerstehen. „Und was soll ich Ihnen erzählen? Signora?“ erwiderte er, „soll ich Ihnen erzählen, wie es sich ereignen kann, daß ein Mann sich in eine schöne Frau sterblich verliebt?“

„Nein, nein, — das haben Sie mir zu oft gesagt, — erzählen Sie etwas aus Ihrem Leben — von den biedern geduldigen Deutschen, wenn Sie nichts Besseres wissen.“

„Darf ich Ihnen von den deutschen Minnesängern erzählen — von Wolfram von Eschenbach oder von — nicht? Oder lieben Sie das Schauerliche? — Gut denn, so will ich Ihnen ein Abenteuer erzählen, das ich vor zwei Jahren in Rom hatte.“

„Nun, so fangen Sie an, — ich will Sie nicht unterbrechen.“

„Sie wissen, schöne Signora,“ begann Graf Hugo, „daß der Künstler nicht allein in dumpfen Gallerieen seinem Beruf obliegen kann; er muß auch hinaus in's frische, freie Leben, muß der Natur in's Antlitz sehen, und aus ihr schöpfen lernen. Um dies zu thun, ging

für Telegramme nach Kaukasien Mk. 0,75, nach den übrigen Gebietstheilen des asiatischen Rußlands: westlich vom Meridian von Werkhne-Ubinsk M. 1,45, östlich desselben Meridians M. 2,35.

* — (Statistisches.) Nach der vom statistischen Bureau veröffentlichten neuesten Uebersicht haben in den ersten 8 Monaten dieses Jahres in den 168 Sparcassen des Königreichs Sachsen die Einzahlungen 53,901,301 M., die Rückzahlungen 52,049,293 M. betragen (gegen 54,105,526 M. Einzahlungen und 51,523,493 M. Rückzahlungen in den entsprechenden 8 Monaten 1877).

* — (Ausloosung.) Das „Dresdner Journ.“ enthält in seiner Sonntagsnummer die Listen der im Michaelistermine ausgelosten königl. sächsischen Staatspapiere.

Glauchau, 29. Septbr. Der Verleger und langjährige Redacteur des „Schönburgischen Anzeigers“, Hr. Ottomar Wisjch, ist gestern früh ³/₄ Uhr nach langem Leiden plötzlich verschieden; als verantwortlicher Redacteur zeichnet jetzt Herr B. Kleespies.

In der Kirche zu Rathendorf bei Penig wurde in der Nacht zum 23. v. M. ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb war durch Eindringen einer Fensterscheibe in die Sakristei gestiegen und hatte hier verschiedene Bücher, vom Altar ein Crucifix, Leuchter und Wafen entfernt und die entwendeten Gegenstände in der Kirche versteckt. Als der That verdächtig wurde ein erst Tags zuvor aus der Strafanstalt Waldheim entlassener Strumpfwirker aus Rathendorf verhaftet. — In Zwickau findet am 30. Sept. und 1. October die 5. Jahresversammlung des sächsischen Realschulmännervereins statt. —

Aus dem Sachsenlande.

In Leipzig ist jetzt ebenfalls die elektrische Beleuchtung mehrfach eingeführt. So wurde vorige Woche der große Hof der Stengel'schen Spritfabrik mit elektrischem Licht beleuchtet, welches außerhalb des obersten Stockwerkes des thurmartigen hinteren Hofgebäudes niederstrahlte und bei dessen fast tageshellem Schein viele Arbeiter auf dem Hofe ihren Beschäftigungen oblagen. Der Vatermörder Trakti Restari, welcher bekanntlich seinen Vater mittelst mehrerer Revolvergeschosse tödtlich getroffen, ist am 26. v. M. vom Leipziger Schwurgerichtshofe zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — In Gotha ist der so vielfach verdiente Director des Pertthes'schen Geographischen Instituts, August Petermann, am 25. v. M. vom Schlage getroffen worden und gestorben. — In Hof ist der Rittergutsbesitzer Grabner an der Trichinose, mit welcher er in Reichenbach inficirt wurde, im 38. Lebensjahre gestorben. — In einem von einem Fleischer in Greiz geschlachteten Schweine sind bei der Untersuchung Trichinen gefunden worden; desgleichen in Reichenbach in einem jungen

ich eines Abends nach Sonnenuntergang zwischen den Hügeln der ewigen Stadt einher, um mir die Beleuchtung der Scenerie einzuprägen. Der Abend war so schön wie der heutige und ich sehnte mich ebenso wenig nach Hause, wie in diesem Augenblick. Zwar hatte man mich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht ratsam sei, nach eingetretener Dunkelheit außerhalb der Stadt zu verweilen, denn die ganze Umgegend war mit Desperados übersät, und es verging kein Tag, wo man nicht von einem Mord- oder Raubansall hörte. Ich schenkte indessen diesen Erzählungen wenig Glauben, sollte mich aber doch bald von der Richtigkeit derselben überzeugen. Träumend auf den Trümmern einer Säule gelehnt, blickte ich in's Thal hinab; plötzlich fühlte ich eine schwere Hand auf meiner Schulter, und schaute in die Mündung eines Pistols. „Versucht nicht, mir zu entkommen, oder ich schieße Euch nieder,“ klang mir eine heisere Stimme entgegen, die einem großen in den unvermeidlichen Mantel des Bravado's gehüllten Manne gehörte.

„Ich war allerdings über dies unerwartete Zusammentreffen erschrocken, da ich indessen außer einem kleinen Dolch, den ich mehr aus Spielerei trug, keine Waffe besaß, fügte ich mich ohne Widerstreben seinem Befehl und folgte diesem kecken Räuber, dem sich übrigens zu meiner Bedeckung noch drei andere anschlossen, deren Chef er zu sein schien. — Wir mochten wohl stillschweigend hundert Schritte neben einander hergegangen sein, als mein Führer vor einer Mauer stehen blieb, die sich an derselben heraufziehende Mauer zurückbog und vor meinen erstaunten Blicken in einer nischenartigen Vertiefung verschwand. Gleich darauf hörte ich das Rauschen einer in den Angeln knarrenden Thüre und sah meinen Herrn, — denn das war er in dem Augenblick — wieder über der Oberfläche erscheinen. Er bedeutete mich, ihm zu folgen, und nachdem wir einen dunkeln Gang

Feuilleton.

Ein Abenteuer in Florenz.

Von G. Fr. von Wicked.

Im Hotel der englischen Gesandtschaft von Florenz war Ball — es war der erste, welcher dort nach der Ueberstielung von Turin stattfand, und der Vertreter des stolzen Albions am Hofe des Königs von Italien hatte Alles aufgeboten, um durch Entfaltung einer wahrhaft feenhaften Pracht seinen französischen Rivalen zu überreffen. In den ausserlesenen Toiletten war der ganze Flor der einheimischen und fremden Damenwelt erschienen, und der müßige Beschauer konnte sich in einem Blumengarten versetzt glauben, in dem die Rose mit der Lilie um die Herrschaft ringt.

Unter den geladenen Gästen, welchen der Genuß des Festes zu Theil geworden war, befand sich auch ein junger deutscher Edelmann, der sich aus aufrichtiger Neigung zur Kunst seit einer Reihe von Jahren in Italien befand, um die Kunstschätze, welche die Gallerieen namentlich von Rom und Florenz boten, studiren zu können.

Graf Hugo Schomburgk war ein bildhübscher Mann von siebenundzwanzig Jahren und manches dunkle Mädchenauge blickte ihm verlangend nach. Unter den lieblichen Kindern des Frühlings aber, die er wie ein Schmetterling umflatterte, war es allein der Contessa Theresia gelungen, ihn an sich zu fesseln. Ihr lebhaftes schwärmerisches Auge verriet, daß sie ein Kind des Landes war, in dem sie lebte, und auch deutete die Anlage zum Enbnonpoint darauf hin, daß sie ein wenig älter war, als ihr Verehrer, so ließ doch ihre durchaus graziose Figur und die süßliche Lebhaftigkeit ihres Wesens den Unterschied kaum bemerken.

Landschweine. — Von **Altenburg** aus ging am 25. v. M. der erste Zug auf der neuen Strecke nach Gößnitz ab; durch den Tunnel brauchte er 1 Minute. Der socialdemokratische Abgeordnete und Herausgeber des „Volksblattes für das Herzogthum Sachsen-Altenburg“, Gärtner Grunwald, hat eine Strafe von 9 Monaten Gefängniß abzustehen, da er im Verdacht stand, sich dieser Strafe zu entziehen, wurde er am 25. v. M. im Eisenbahncoupe verhaftet. — In **Niechberg** bei Hainichen brannte am 25. v. M. das Beigut des Erbgerichtsbesizers Bräuer ab. — Im Dorfteiche zu **Zunitz** bei Zwenkau ertrank am 24. v. M. der 3jährige Sohn des Maurers Klaus aus Kopschbar. — In der Papierfabrik zu **Hütten** bei Königstein verunglückte am 25. v. M. Abends ein 16jähriger Arbeiter dadurch, daß derselbe durch unbefugtes Auflegen eines Treibriemens in das gehende Zeug gerieth und dabei seinen sofortigen Tod fand. — Der Vorkämpfervereinstaffirer **K. in Königstein**, dessen Verschwinden und dessen Verhaftung wir bereits gemeldet, war nicht ganz grundlos entwichen. Bei der aufgestellten Bilanz über das Vereinsvermögen fand man ein allerdings nicht zu hohes Deficit, was aber durch die Eintragung einer Hypothek von 9000 Mk. auf sein Hausgrundstück in Königstein, sowie durch die von K. gestellte Caution hinreichend gedeckt ist. — In **Glösa** bei Chemnitz wurde kürzlich der Gutsbesitzer **S.** von einem Bullen, den er im Stalle von der Kette gelöst hatte, um ihn herauszuführen, an die Wand gedrückt und mit gewaltigen Hörnerstößen am Arm und an der Brust verletzt; nur schleunigste Flucht rettete ihn. — In **Großhartmannsdorf** bei Freiberg brannten am 24. v. M. eine Wirthschaft, von lauter Miethsleuten bewohnt, und zwei daneben stehende mit Stroh gedeckte Häuser ab. Von dem Feuer sind 10 Haushaltungen betroffen worden. — Außerhalb des Bahnhofes von **Niesja** wurde am 25. v. M. vom Berliner Schnellzuge eine noch unbekannte Frau überfahren und sofort getödtet. — In **Brand** geriethen einem Schneidermeister auf offener Straße die Kleider auf dem Leibe in Brand, wahrscheinlich veranlaßt durch einen Funken der brennenden Cigarre. Zum Glück wurde durch Andere das Feuer sofort unterdrückt. — In **Neichenbrand** gingen am 25. v. M. die Pferde einer Equipage, in welcher sich außer dem Kutscher ein Herr und zwei Damen befanden, durch und jagten mit rasender Schnelligkeit davon, beide Damen sprangen auf dem Wagen, der schließlich in den Straßengraben fiel und völlig umgeworfen und zerbrochen wurde. Der Herr wie die Damen sollen nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen haben. — In **Treuen** brannten letzte Mittwoch früh 1/2 5 Uhr 5 Wohnhäuser und 2 Scheunen nieder. — Der Gendarm **Junghanns** in **Falkenstein** hat die beiden Individuen, welche den Briefträger **Hüttner** und den

durchschritten hatten, führte er mich in ein hellerleuchtetes Gewölbe, von dem mehrere Gänge nach rechts und links abführten.

Troher Gesang und Becherklang tönte uns entgegen und schon glaubte ich, an einem unterirdischen Feste theilnehmen zu sollen, als ich meinen Begleiter wie zu sich selbst sagen hörte: „Nein, nicht dorthin — folget mir!“

„Ich war im höchsten Grade enttäuscht, als er mich in ein abgelegenes, spärlich erleuchtetes Gemach führte, denn seit frühester Jugend hatte ich mich immer darnach gesehnt, einmal einen ächten Fra Diavolo in der Mitte seiner Gefellen zu sehen. Das Zimmer war übrigens geschmackvoll und mit einer gewissen Pracht ausgestattet, so daß ich es mir als Gastzimmer schon gefallen lassen konnte. Wie wenig ich indessen ein Gast war, sollte ich nur zu bald erfahren.“

„Setzt Euch nieder,“ sagte mein Wirth mit einer Stimme, die seine Kameraden sicherlich für eine freundliche gehalten haben würde, indem er Hut und Mantel ablegte und mich mit einem Augenpaar betrachtete, dessen Anblick mich nicht mit Entsetzen, wohl aber mit innerlicher Freude erfüllte. Seit Wochen hatte ich vergeblich nach einem solchen Blick gesucht, um meinen Jubas vollenden zu können — jetzt war aber mein Wunsch erfüllt worden.“

„Ihr seid Lord Hugo Barclay“, redete er mich an. — „Ihr irrt Euch,“ entgegnete ich lächelnd, „ich bin kein Engländer.“ — Ein verächtlicher Blick strafte mich für diese Antwort. „Ihr lügt Signor,“ fuhr der Räuber fort, „ich kenne Euch zur Genüge und weiß zuverlässig, daß Ihr Lord Barclay seid, der in diesem Augenblick vielleicht schon ängstlich von seinen Verwandten erwartet wird. Ich werde Euch hier festhalten, bis dieselben sich dazu entschließen, ein entsprechendes Lösegeld für Eure Freiheit zu bezahlen.“ (Fortsetzung folgt.)

Handlungslehrling **Leucht** so grausam zugerichtet haben, in der Person des Handarbeiters **Männel**, 21 Jahr alt, und des Bebergesellen **Tröger**, 22 Jahr, beide aus **Werda**, ermittelt und verhaftet. — In **Dippoldiswalde** entzündeten sich an vergangener Mittwoch in der Apotheke beim Wiegen 3 Stangen Phosphor (90 Gramm), die nicht nah genug waren. Die sofort zur Stelle gekommene Feuerwehr verhinderte ein Weiterfressen des Feuers. — Der frühere Redacteur der **Chemnitzer „Freien Presse“**, **Bezoldt**, ist flüchtig geworden und wird stechbrieflich verfolgt. Derselbe hat eine längere Freiheitsstrafe abzubüßen für mehrere Artikel der „Freien Presse“. — Zur Herstellung eines von dem Oberförster **Baumgarten** in **Grüna** erfundenen Flügel-Luftschiffes hat sich eine Actiengesellschaft constituirt. — Der sächsische Feuerwehrtag wird nächstes Jahr in **Freiberg** stattfinden. — Wegen Theilnahme an verbotenen Schülerverbindungen sind am **Zeitzer Städtischen Gymnasium** 7 Schüler relegirt worden. — In **Wilkau** hat am 25. v. M. die feierliche Hebung des vor 9 Wochen in **Bau** genommenen protestantischen Gotteshauses unter zahlreicher Betheiligung der dortigen Einwohner stattgefunden.

Vermischtes.

Eine Probebeleuchtung durch elektrisches Licht hat am Sonntag Abend in den neuen Geschäftslokalen der Firma **Julius Michaels** in **Berlin** stattgefunden. Hierbei ist zum ersten Male versucht worden, an Stelle der sonst üblichen Dampfmaschine einen einfachen Gasmotor zu setzen, und der Erfolg hat gezeigt, daß dieser Gasmotor vollständig seinen Zweck zu erfüllen vermag. Vier Pferdekräfte genügen, um die vier **Zablonow'schen** Kerzen, deren zwei im Laden, zwei im Schaufenster angebracht sind, ausreichend zu speisen. Mit diesen vier Kerzen wird ein Raum erleuchtet, den bisher kaum 200 Gasflammen in gleicher Weise zu erhellen vermöchten.

In einem geschossenen Dache wurden kürzlich **Trichinen** aufgefunden, wie der „Nat.-Ztg.“ aus **Guben** berichtet wird. Eine Jagdgesellschaft wollte sich einen in der dortigen Gegend geschossenen Dachs braten lassen. Durch Zufall schritt man vorher zur Untersuchung des Fleisches, bei welcher das Vorhandensein von Trichinen durch die amtliche Fleischschau festgestellt wurde.

Statistik des Locomotiven-Baues. Von der eminenten Ausdehnung, welche in den letzten 20 Jahren unsere Verkehrs-Verhältnisse genommen haben, geben u. A. folgende Zahlen einen äußerst drastischen Belag. Vor jetzt 20 Jahren feierte die **Vorsig'sche Maschinenbauanstalt** in **Berlin** das Fest der Fertigstellung der 1000. Locomotive durch ein Arbeiterfest im „**Kleinen Thiergarten**“, wie seit jener Zeit ein Volksfest in so großartiger Weise noch nicht wieder dagewesen sein dürfte, abgesehen von der **Sedanfeier**. Während also bis dahin aus den großartigen Werken nur 1000 Locomotiven hervorgegangen waren, sind seitdem in dieser Fabrik allein noch 2351 gefertigt worden, denn die jetzt in Arbeit befindlichen tragen die Nummern 3346 bis 3351. Im Jahre 1876 waren auf den gesammten Eisenbahnen 10,294 Stück Locomotiven vorhanden und 2400 davon allein aus der **Vorsig'schen Anstalt** hervorgegangen. Die letztere hat demnach in den letzten 2 Jahren, trotz der schlechten Zeitverhältnisse, wiederum nicht weniger als ca. 950 Stück gebaut.

Eisenbahnunglück. Auf der Station **Guntershausen** (Kreuzungspunkt der bergisch-märkischen und der **Main-Wefer-Bahn**) hat sich, wie man der „**Post**“ aus **Kassel** schreibt, am 25. d. M. früh 1/4 9 Uhr ein bedauerlicher Unfall ereignet. Der von **Eisenach** kommende Personenzug rannte bei seiner Einfahrt in die Station **Guntershausen** gegen den Schluß eines jedenfalls im falschen Gleise stehenden leeren Militärszuges, so daß etwa 10 Wagen sofort zertrümmert wurden. Von dem Personal des Personenzuges wurden 5 Beamte, angeblich 2 Bremser und 1 Schaffner, schwer verletzt, während von den Passagieren nur einige Personen leichte Contusionen erlitten. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Infolge der **Dynamitexplosion** im **Gotthardt-tunnel** wurden 9 Personen getödtet, 1 schwer, 2 contusionirt, 3 leicht verwundet.

Die englischen Journale berichten, daß der

jährliche Ausverkauf des dem Herzog von **Devonshire** gehörenden Rindviehs am letztvergangenen Mittwoch in **Holker** in **Burnes** stattgefunden habe. Der Verkauf brachte 20,000 Pfund. ein für eine Partie von 30 Stück Vieh. Die höchste Summe werde für ein Stück geboten, welches den Namen **Barones Dyford Fifth** führte und mit 2660 Pfund. (ca. 60,000 Mk.) bezahlt wurde. Der Herzog von **Devonshire**, der **Marquis von Hartington** und der **Herr Knight** waren bei diesem Verkaufe zugegen.

Erfindung. Das amerikanische Kabel überbringt, wie der „**E. Z.**“ aus **Paris** geschrieben wird, eine Nachricht von dem größten Interesse. Der geniale und unermüdete **Edison** hat eine neue Erfindung von ungeheurer Tragweite gemacht. Er hat die unendliche Vertheilung des elektrischen Lichts gefunden. Das bisher nur in großen Räumen anwendbare elektrische Licht wird damit für den gewöhnlichen Hausgebrauch nutzbar werden und man wird der kostspieligen Maschinen nicht mehr bedürfen, die bisher bei der Herstellung der elektrischen Beleuchtung in Anwendung sind.

Humoristische Wochenschrift. Die bereits in unserer Nr. 34 erwähnte humoristische Wochenschrift soll am 14. October als Doppelnummer von 16 Seiten groß Quart unter dem Titel „**Schall, Blätter für Deutschen Humor**“ im Verlage von **W. Spemann** in **Stuttgart** und unter Redaction von **Julius Lohmeyer** in **Leipzig** erscheinen. Die erste Nummer wird gegen 40 Illustrationen enthalten.

Vom durstigen Musikanten. Vor dem **Wiener Bezirksgericht** wurde ein historischer Conflict beigelegt. Seit Jahrhunderten trinken die Musikanten, nach Ansicht der Wirthe, zu viel, während jene der ehrlichsten Ueberzeugung sind, daß sie zu wenig trinken. Kost und Trunk sind nämlich, und waren es auch in dem vorliegenden Falle, frei, überdies aber hatte jeder Musikant dem Ueberkommen zufolge Anspruch auf einen Gulden. Dieser wurde nicht bezahlt, und so erschien denn gestern der Capellmeister als Kläger gegen den **Wirth**. „**Herr kaiserlicher Rath**“, vertheidigte sich der Letztere, „i bin a Mensch, der si' auf'n Trunk versteht, 's is recht, der Mensch und b'onders der Musikant, muas sein' Ansechtung hab'n aber was dö Herr'n 'nunterg'schwabt hab'n das hab' i mein Lebtag net g'segn' und der Appetit war Gott sei Dank a in der Ordnung. Meine Gasi' hab'n net so aufg'ramt, wie die paar Musikanten, und da soll i eahner no 9 Gulden zahl'n?“ — „**Herrgott, Herr Richter**“, entgegnete der Klage führende Musiker, „der Herr **Wirth** nimmt den Mund so voll, wie wir ihn bei ihm nit hab'n nehmen können. Wenn Ein' das Lackerl Bier schon 'neing'neid't wird, nachher hört sich ja jede Existenz auf. Mehr als er vertragen kann ja eh' Kaner trinken.“ — „**Aber es giebt halt Leut'**, die unbändi viel vertragen,“ seufzte der **Wirth**. — „**Hab'n Sie uns g'fragt d'rüm**“, nahm der besteuerte Musiker wieder das Wort, „was unser gewöhnlich's Deputat is? Na, wir hāt'n uns auch auf ein bestimmtes Maß net eing'lass'n, denn Niemand kann in der Früh sag'n was er auf d'Nacht für ein' Durst hab'n wird. Kost, Trunk und ein Gulden hat's g'heissen, als dann zahlns aus.“ — Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen acceptirte der **Wirth** einen den Musiker zufriedenstellenden Ausgleich, versicherte aber gleichzeitig, er werde Angefichts der kostspieligen Verpflegung eines Orchesters für die nächste Zukunft auf musikalische Abend-Unterhaltungen verzichten.

Abgetrumpft. In **London** forderte in einem Stadt-Omnibus der Conductor die Billets ein. Eine Dame gab ein Billet ab für sich und ein Kinderbillet für einen ziemlich groß gewachsenen Knaben. Der Conductor betrachtete erst das Kinderbillet und dann den Knaben: „Das ist ein ziemlich großes Kind!“ Worauf die Dame erwiderte: „Gewiß, aber Sie sind so langsam gefahren, daß mein Sohn Zeit genug hatte, seit dem Einsteigen so groß zu wachsen.“ Unter dem homerischen Gelächter der Zuschauer drückte sich der Conductor.

Treffende Antwort. Bei den letzten Truppen-Manövern in der Schweiz sprach eines Tages ein Landwehrmann, der sich eine Cigarre anzünden

wollte, seinen Hauptmann um Feuer an. „Da haben Sie Feuer,“ sagte der Hauptmann, „aber ich muß Ihnen dabei doch bemerken, daß, wenn wir in Preußen wären, es Ihnen keineswegs erlaubt wäre, ein solches Verlangen an ihren Hauptmann zu richten.“ — „Das glaube ich wohl,“ erwiderte der Landwehrmann, „aber wenn wir in Preußen wären, wären Sie auch nicht Hauptmann.“

Naiv. Dieser Hummer ist bedeutend schlechter als der, den ich vorgestern bekommen habe, sagt in einem Restaurant ein Herr zu einem Kellner. — Ach mein Herr, was die Einbildung macht, antwortete jener, es ist ja die andere Hälfte desselben Hummers.

Gemeinnütziges.

Als ein untrügliches Mittel, den Späßen und Amseln das Naschen an den Weintrauben zu wehren, wird das Aufhängen von blanken, handgroßen Weißblechstückchen an Bindfäden empfohlen. Im Lufzug sich drehend, erzeugen sie ein Reflex-Spiel, wodurch die Vögel ängstlich werden und sich von den Trauben ferne halten.

Reuchhusten durch Obst. Der „Bab. Beob.“

schreibt: „Dr. Eschamer in Graz hat beobachtet und durch Experimente der Art, zum Theil an sich selber, unwiderlegbar dargethan, daß die schwarzen Punkte und die schmutziggrün abweisbaren Flecken auf den Drangen und Apfelschalen nichts als eine Art Pilze sind, die, genossen, in der Luftröhre sich vermehren und dann Reuchhusten veranlassen. Es ist daher das Schälen der Äpfel durchaus gerechtfertigt; zum Mindesten ist es geboten, daß die Rinde, welche die Apfelschale gerne mit genießen, angehalten werden, sie vorher säuberlich auszureiben.“

Ortskalender von Waldenburg.

Feuersignale: Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.

Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dinstags und Sonnabends von Vorm. 8—11, und Nachm. von 2—5 Uhr.

Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 7—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 7—9 und 11—12 Uhr, Nachmittags 5—7 Uhr.

Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonn-

tags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.
Forschungsverein, Obergasse 37, 1 Treppe: Geöffnet von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung **Glauchau:** früh 6. 34, Vorm. 11. 8, Nachm. 2. 27 und 5. 47, Abends 8. 47.

In der Richtung **Burzen:** Vorm. 8. 10, Nachm. 12. 11 (nur bis Großbothen) und 3. 35, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung **Glauchau:** Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 23, Abends 6. 33 und 9. 42.

Aus der Richtung **Burzen:** früh 6. 26 (von Penig ab), Vorm. 11. 7, Nachm. 2. 17 und 5. 45 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

Marktbericht.

Leipzig, 28. Septbr. Spiritus loco 54,20. Weizen loco 186—192, geringer 160—170. Roggen loco 136 bis 143. Rüböl loco 60,50.

Berlin, 28. Septbr. Spiritus loco 54,00, September 55,30, Sept.-Oct. 52,50, April-Mai 51,50. Weizen loco 160—210, Sept.-Oct. 171,00, Oct.-Nov. 171,00, April-Mai 180,00. Roggen loco 117,00, Sept.-Oct. 115,00, Oct.-Nov. 116,50, April-Mai 120,00. Rüböl loco 59,30, Sept.-Oct. 58,50, Oct.-Nov. 57,80, April-Mai 58,80.

A n z e i g e n.

Unterwerfung der Gehalts-Controle!

Um mehrfachen Anfragen zu genügen, bemerke ich nur, daß meine **Superphosphate** und **Knochenmehle** frisch, kräftig und trocken aus einer renommirten Fabrik sind und ich die angegebenen Gehalte strengstens und reell garantiren kann. Ich halte bestens empfohlen und verkaufe zu Fabrikpreisen, unter bekannten constanten Zahlungsbedingungen:

Spodium-Superphosphat mit einem Gehalt von 14 Procent löslicher Phosphorsäure,

Ammoniac-Superphosphat mit einem Gehalt von 4 Proc. Stickstoff und 12 Proc. Phosphorsäure,

desgleichen mit einem Gehalt von 8 Procent Stickstoff und 12 Procent Phosphorsäure,

fein gedämpftes **Knochenmehl** mit einem Gehalt von 3—4% Stickstoff und 23% Phosphorsäure.

Die Düngemittel-Handlung von Hermann Müller in Penig, Mandelgasse.

Necht aufgeschl. Guano, à Ctr. 15 Mark,
gedämpftes Knochenmehl, 9 Mark 50 Pf.,
Ammoniac-Superphosphate und
Spodium zu Fabrikpreisen offerirt

ALBERT BOSSECKER.

Neuheiten in Damenputz

für die Herbst- und Winteraison in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Marie Naumann in Waldenburg.



Illustrirte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt. Gesamt-Auflage der deutschen Ausgaben 275.000.

Jährlich 24 elegante Hefte. Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc. 12 grosse, colorirte Modenkupfer. 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern. 24 Umschläge mit je einem grossen Portrait etc.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25. Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung).

Kostet vierteljährlich nur M. 1.25. Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Ich kaufe und verkaufe alte und neue Möbel, getragene Kleidungsstücke, Gold- & Silbersachen etc. nur gegen Cassé.
Ernst Hahn.

Leere Weißweinflaschen

kauft zu den höchsten Preisen
Heinr. Bösch, Kellerwirth.

Futterkartoffeln,

Scheffel 2 M. verkauft
Schneider, Obergasse 42.

Beifuss und Majoran

in Bündeln erhielt in neuer diesjähriger Ernte
die Löwen-Apothek.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

Waldenburg, Vertreter: Eugen Wilhelm,

Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. — Gegründet 1855. (Gleiche Firmen in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.)

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes, als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen Verbindungen mit den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerika's etc. uns in den Stand setzen, zu **Originaltarif-Preisen** zu inseriren und bei **größeren Aufträgen die liberalsten Bedingungen** zu gewähren.

Durch eine dreiundzwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen, sowie genaue Kostenanschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Weintrauben-Versand.

Tafel- und Curtrauben versendet in Kisten zu 4, 6 und 9 Mark pr. Cassé oder gegen Nachnahme in **bekannter solider Verpackung.** Bei Entnahme von 6 und 9 M. Kisten gratis.

A. Starke, Meissen a. Elbe.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: **Salschwind-sucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindelsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). — **Hartung's Kumys-Anstalt,** Berlin W., Verlängerte Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf., excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Neue marin. Heringe,
neue russ. Sardinen
(à Faß 2 Mark 50 Pf.)
empfehlen **A. S. Schönherr.**

Jugend-Verein.

Morgen Abend 8 Uhr
Monatsversammlung.
D. B.

Schönburger Hof,

Waldenburg.
Heute Dinstag, den 1. October
Schlachtfest.

Früh 10 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Schweinsknöchel** mit **Älsen,** sowie **frische Wurst** und **Bratwurst.**

Ergebenst **F. Diener.**

Berlag von C. F. Kästner in Glauchau. Verantwortlich für Redaction, Berlag und Druck C. Kästner in Waldenburg.